

Die Kastration der Hündin - Pro und Contra auf den Punkt gebracht

Jeder Besitzer einer Hündin wird sich früher oder später mit Frage nach der Kastration seines Tieres auseinandersetzen. Dabei stellt sich neben der Frage der Notwendigkeit auch die Frage nach dem rechtlichen Aspekt und dem richtigen Zeitpunkt einer möglichen Kastration.



Der Zyklus der Hündin

Mit der Geschlechtsreife des weiblichen Hundes, die rassenabhängig zwischen dem 6. und 18. Lebensmonat eintritt, ändert sich auch der Hormonhaushalt. Die Eierstöcke (Ovarien) bilden vermehrt Geschlechtshormone, die den Geschlechtszyklus bestimmen. Diese Hormone haben jedoch auch Einfluss auf das Verhalten, das Wachstum, die Haut und das Fell und beeinflussen sogar die Durchblutung im Körper des Hundes. Während des Hormonanstiegs in den ersten Läufigkeiten des weiblichen Hundes werden auch im Milchdrüsengewebe bestimmte Rezeptoren angelegt, die später eine Entartung zu Tumorzellen begünstigen.

Der Geschlechtszyklus verläuft in mehreren Phasen. In den Wochen vor der Läufigkeit stellen sich, meist vom Besitzer unbemerkt, die ersten Anzeichen ein. Die Hündin setzt häufiger als sonst Urin ab (Markieren), sie riecht plötzlich für Rüden interessanter und es kann auch schon zu einer leichten Schwellung der Vulva kommen. Daran schließt sich die Phase der Blutung an, wobei die Hündin kleinere oder größere Blutmengen über die Vagina verliert. Diese Blutung kommt durch den Aufbau der Gebärmutterschleimhaut zustande, wobei kleinere Gefäße reißen können. Das Sekret wird nach und nach immer klarer und leicht schleimig und sollte in den fruchtbaren Tagen, der so genannten „Stehphase“ völlig durchsichtig sein. In dieser Zeit duldet die Hündin den Deckakt des Rüden und kann so trächtig werden.

Nach 14- 21 Tagen ist die Läufigkeit meist zu ende und die Symptome verschwinden nach und nach. Unabhängig davon, ob eine Hündin erfolgreich gedeckt wurde, oder nicht, kommt es in den Wochen nach der Läufigkeit zu einem Progesteronanstieg im Blut. Dieser Anstieg des Schwangerschaftshormons verläuft in den meisten Fällen ohne weitere Komplikationen. Manchmal entwickelt sich im Zuge dieser hormonellen Veränderung eine „Scheinträchtigkeit“. Die Symptome variieren von vermehrter Anhänglichkeit und Bemuttern von Spielsachen oder Schuhen bis hin zu Apathie, Inappetenz und einer Anbildung des Gesäuges mit Milchbildung.

Zeigt ein Hund nach jeder Läufigkeit die beschriebenen Symptome, so empfiehlt sich eine Kastration.

Der richtige Zeitpunkt

Soll Ihre Hündin nun kastriert werden, ist es wichtig einen Zeitpunkt zu wählen, in dem der Geschlechtshormonspiegel der Hündin so niedrig wie möglich ist. Insbesondere das weibliche Geschlechtshormon Östrogen fördert die Neigung zu Blutungen und somit zu Komplikationen während und nach der Operation. Deshalb sollte man entweder rechtzeitig vor der ersten Läufigkeit (Frühkastration) mit 4-8 Lebensmonaten oder in der anöstrischen Phase zwischen zwei Läufigkeiten kastrieren. Konkret heißt das 3 Monate nach erfolgter Hitze.

In unserer Praxis empfehlen wir unseren Besitzern, ihre weiblichen Hunde nach der ersten Läufigkeit kastrieren zu lassen. Die Geschlechtsreife wirkt sich unserer Erfahrung nach positiv auf die Entwicklung des Charakters des Hundes aus und die Wahrscheinlichkeit an Tumoren des Gesäuges zu erkranken liegt bei unter 1% verglichen mit nicht kastrierten Hündinnen, bei denen das Risiko deutlich höher ist (Katja Trasch 2006).

Vorbereitung und Ablauf der Operation

Am Tag der Kastration muss der Hund nüchtern sein. Nach einer kurzen Untersuchung zur Narkosefähigkeit von Kreislauf, Herz und Lunge, kann mit der Narkose begonnen werden. Selbstverständlich können Sie bei Ihrem Tier bleiben, bis

dieses völlig eingeschlafen ist. Hierzu wird zuerst ein venöser Zugang gelegt. Direkt in die Vene wird anschließend ein Beruhigungsmittel (Diazepam) und ein Kurznarkotikum (Propofol) injiziert. Wenn der Hund dann innerhalb von Sekunden eingeschlafen ist, bekommt er einen Tubus in die Luftröhre eingelegt. Die restliche Anästhesie erfolgt von da an nur noch über ein Gemisch aus Narkosegas (Isofluran) und Sauerstoff.

Herkömmliche Methode (empfehlenswert bei Hündinnen <10 kg und sehr schlanke Hündinnen bis 20 kg)

Der Zugang zur Bauchhöhle erfolgt über einen 4- 8 cm langen Einschnitt in der Mitte des Bauches unterhalb des Bauchnabels. Bei einer jungen gesunden Hündin werden lediglich die hormonbildenden Eierstöcke entfernt. Das verringert das Risiko einer späteren Inkontinenz. Ist die Gebärmutter verändert oder die Hündin schon älter, nimmt man die Gebärmutter ebenfalls komplett heraus.

Minimalinvasive Methode/ Laparoskopische Kastration (Hündinnen über 20 kg und Rassen mit sehr tiefem Brustkorb)

Es werden an unterschiedlichen Stellen insgesamt drei kleine Zugänge von ca. 1-2 cm Länge geschaffen, davon sind zwei für Arbeitskanäle und ein Zugang für die Kamera inkl. Lichtquelle vorgesehen. Das Abbinden der Gefäße erfolgt hierbei durch elektrochirurgische Koagulation. Ein Vorteil dieser Methode ist, dass der operierende Tierarzt nicht so stark an den Bändern ziehen muss, um die Eierstöcke vor zu lagern, was für den Hund auch nach der OP sehr schmerzhaft ist. Aufgrund der kleineren Schnitte, ist die Erholungszeit der Hündin meist kürzer. Bei sehr kleinen Hunden ist dieses Argument jedoch nicht zu vertreten, da die Summe der einzelnen Schnitte gleich groß oder größer ist, als der Schnitt bei der herkömmlichen Kastration. Außerdem sollte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die laparoskopische Methode ca. doppelt so teuer ist, als die konservative Methode. Die erhöhten Kosten kommen durch eine längere Vorbereitungs- und OP- Zeit und den wesentlich größeren instrumentellen Aufwand zustande.

Es empfiehlt sich im Vorfeld eine individuelle Beratung durch den Tierarzt, welche Methode die geeignete für Ihren Hund ist.

Nachteile der Kastration

Auch die möglichen Komplikationen oder Nachteile der Kastration einer Hündin sollen hier erwähnt werden. Vorweg sollte sich jeder Besitzer bewusst machen, dass es sich um einen operativen Eingriff handelt, bei dem ein gesundes Organ amputiert wird. Streng genommen ist dies laut §6 des Tierschutzgesetzes in Deutschland sogar verboten. Es sollte also eine wirkliche Indikation (Scheinträchtigkeit, vermehrtes Tumorrisiko, Gebärmutterentzündung) vorliegen. Wie bei jedem chirurgischen Eingriff gibt es trotz guter Narkoseüberwachung das Risiko von Narkosezwischenfällen wie Atemstillstand oder Herz-Kreislaufstillstand, was statistisch gesehen bei ca. einem von tausend Patienten vorkommt. Es kann zu Wundheilungsstörungen kommen, insbesondere wenn die Tiere an ihrer Wunde lecken oder kratzen.

Eine Komplikation, die leider bei großen Rassen nach Kastration sehr häufig vorkommt ist eine spätere Inkontinenz (Harnträufeln). Das Problem, welches seltener auch bei kleinen Hündinnen auftritt kann sowohl sofort nach der Kastration oder auch erst im Alter in Erscheinung treten. Studien zeigen aber, dass man eine mögliche Inkontinenz verhindern kann, indem man den Großteil der Gebärmutter nicht entfernt, wie das auch in unserem Hause praktiziert wird. Eine medikamentöse Behandlung des Harnträufelns ist in den meisten Fällen erfolgreich. Nicht zuletzt muss auch auf die Reduzierung des Stoffwechsels nach der Kastration hingewiesen werden. Das heißt, die meisten Hunde nehmen nach erfolgtem Eingriff wesentlich schneller Gewicht zu als vorher.

Vorteile und Nachteile im Überblick

Vorteile der Kastration:

- Deutliche Verringerung des Risikos von Gesäugetumoren und Vaginaltumoren
- Vorbeugung einer Gebärmutterentzündung
- Verhinderung von Scheinträchtigkeit
- Keine soziale Isolation während der Läufigkeit

Nachteile der Kastration:

- Narkoserisiko
- Inkontinenz
- Gewichtszunahme
- Veränderung des Fells (besonders langhaarige Rassen)

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kastration der Hündin viele Vorteile, aber auch einige nennenswerten Nachteile mit sich bringen kann. Die Entscheidung eines jeden Tierbesitzers sollte deshalb erst nach reiflicher Überlegung getroffen werden. Gerne beraten wir Sie individuell zu diesem Thema in unserer Praxis.

Dr. Florian Wuchert

Tierarztpraxis Düsseldorf